

08. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr C

Antwortpsalm: Ps 92 (91), 2-3.13-14.15-16 (Kv: 2a)

Kv Gut ist es, dem HERRN zu danken. – **Kv**

² Gut ist es, dem HERRN zu danken, *
deinem Namen, du Höchster, zu singen und zu spielen,
³ am Morgen deine Huld zu verkünden *
und in den Nächten deine Treue. – (**Kv**)

¹³ Der Gerechte sprießt wie die Palme, *
er wächst wie die Zeder des Libanon.

¹⁴ Gepflanzt im Haus des HERRN, *
sprießen sie in den Höfen unseres Gottes. – (**Kv**)

¹⁵ Sie tragen Frucht noch im Alter *
und bleiben voll Saft und Frische;

¹⁶ sie verkünden: Der HERR ist redlich, *
mein Fels! An ihm ist kein Unrecht. – **Kv**

Lektionare 2018 ff. © 2022 staeko.net

Vortragshinweise

Der Psalm-Abschnitt enthält Aufrufe zu Dank an und Lobgesang für Gott, so dass diese Dankbarkeit und lobende Freude im Vortrag hörbar werden dürfen. Diese Freude zieht sich weiter auf die Ausführungen zum Gerechten (V. 14-15) und dessen Verkünden (V. 16).

Auslegung

1 Zum Kehrsvers

Der Kehrsvers nimmt den ersten vorzutragenden Psalmsatz vorweg und auf. Der Dank an Gott ist das Motiv, das den gesamten Psalm bestimmt. Dieser Satz ist nicht als Kehrsvers weder im GL noch im KG notiert.

Im GL kann 401 „Lobet den HERRN, preist seine Huld und Treue“ (vgl. Ps 117,3; KG 85,7) verwendet werden. Auch passend, wenn auch nach Ps 47,7.8, ist GL 44 „Singt unserem Gott, ja singt ihm, spielt ihm ein kunstvolles Lied“, wobei auf Ps 92,2.4 durch die musikalische Gestaltung verwiesen wird.

Im KG wird für Ps 92 ein entsprechender Kehrvors abgedruckt „Kommt, lasset uns jubeln dem Herrn, vor sein Antlitz treten mit Dank!“ (KG 621; 645), der den Dank bereits ausdrückt und somit passend ist. Ebenso möglich ist KG 616/647 „Singet dem Herrn und preiset seinen Namen.“

2 Der Psalm als Gesamttext

¹ Ein Psalm. Ein Lied.
Für den Tag des Sabbats.

² Gut ist es, dem HERRN zu danken, *
deinem Namen, du Höchster, zu singen und zu spielen,
³ am Morgen deine Huld zu verkünden *
und in den Nächten deine Treue.

⁴ Zur zehnsaitigen Laute und zur Harfe,
zum Spiel auf der Leier.

⁵ Denn du, HERR, hast mich durch dein Wirken froh gemacht,
über die Werke deiner Hände will ich jubeln.

⁶ Wie groß sind deine Werke, HERR,
wie tief deine Gedanken!

⁷ Ein Mensch ohne Einsicht erkennt das nicht,
ein Tor kann es nicht verstehen.

⁸ Wenn auch die Frevler sprießen wie Gras, wenn alle,
die Unrecht tun, blühen - dann nur zur Vernichtung für immer.

⁹ Aber du bist erhaben, o HERR, auf ewig.

¹⁰ Doch siehe, HERR, deine Feinde,
doch siehe, deine Feinde gehen zugrunde,
zerstreut werden alle, die Unrecht tun.

¹¹ Du machtest mich stark wie einen Wildstier,
mit frischem Öl bin ich überschüttet,

¹² mein Auge blickt herab auf meine Verfolger,
auf jene, die sich gegen mich erheben;
mein Ohr hört vom Geschick der Bösen.

¹³ Der Gerechte sprießt wie die Palme, *
er wächst wie die Zeder des Libanon.

¹⁴ Gepflanzt im Haus des HERRN, *
sprießen sie in den Höfen unseres Gottes.

¹⁵ Sie tragen Frucht noch im Alter *
und bleiben voll Saft und Frische;

¹⁶ sie verkünden: Der HERR ist redlich, *
mein Fels! An ihm ist kein Unrecht.

Der Hinweis in V. 1 zeigt an, dass es ein Psalm in Liedform ist, der am Sabbat gesungen werden soll. Da der Sabbat der wichtigste Tag in der jüdischen Woche ist, erhält der Psalm durch diesen Hinweis eine wichtige Bedeutung.

Die Verse 2-4 rufen zum Dank an Gott (HERR als Übertragung des Tetragramms JHWH aus dem Hebräischen in der Einheitsübersetzung, was für Gott steht und den Gottesnamen meint) auf, der in Liedform und mit Instrumenten zu halten ist. Der Inhalt des Dankes sind die Huld und Treue Gottes.

Die Verse 5-16 bilden die Begründung für den Dank und werden durch „denn“ eingeleitet. Diese längere Abhandlung führt von den Werken Gottes (V. 5-6) über die mögliche Einsicht in das Wirken Gottes (V. 7) zu den Frevlern, Toren und Feinden Gottes (V. 7-8). Mit dem Blick auf die Grösse Gottes (V. 9) wird deutlich, dass die Frevler nicht bestehen können (V. 10) und das „betende und dankende Ich“ (V. 11-12) von Gott stark gemacht wurde. Dieses „Ich“ steht als Beispiel für alle Gerechten, die wachsen und verkündet werden, wie Gott ist (V. 13-16). Damit steht das Lob der Gerechten am Ende des Psalms und verweist zurück auf den Dank in V. 1: „Der Herr ist redlich, mein Fels! An ihm ist kein Unrecht.“ (V. 16)

3 Der Antwortpsalm im Kontext der Lesungen

a. Bemerkungen zum Textumfang

Die Auswahl der Verse für den Antwortpsalm greift den Aufruf zum Dank an Gott in Form eines Liedes zu jeder Tageszeit („am Morgen“ und „in den Nächten“) auf (V. 2-3) und führt direkt zu dem Gerechten über, der stark wird und Gottes Eigenschaften (Redlichkeit und Gerechtigkeit) verkündet (V. 13-16). Der „Exkurs“ sowohl über das Wirken Gottes und die Frevler als auch die persönliche Stärkungserfahrung des betenden Ichs bleibt aus (V. 4-12). Damit ist die Begründung zum Dankaufruf sehr verkürzt. Und zugleich werden Dankaufruf und Verkündigung der Gerechten zusammengefügt.

b. Die Anbindung an die Lesungen

Die erste Lesung (Sir 27,4-7 (5-8)) geht von Alltagserfahrungen aus und vergleicht diese mit dem Menschen, seinem Denken und seiner Gesinnung. Verglichen wird der Unrat im Denken des Menschen mit dem Abfall in einem Sieb (V. 4), die Erprobung des Menschen in der Auseinandersetzung mit dem Prüfen der Töpferware im Brennofen (V. 5), die Worte aus den Gedanken heraus mit der Frucht des Baumes auf dem entsprechenden Boden (V. 6). Wichtig ist, dass kein Mensch einfach so gelobt werden soll; es braucht eine Prüfung (V. 7).

Im anschliessenden Antwortpsalm (Ps 92) wird indirekt der gute Boden für den Ertrag eines Baumes (vgl. Sir 27,6) ausgewiesen: „Der Gerechte spriest wie die Palme“ (Ps 92,13). Es ist also der Gerechte Mensch, der gute Frucht bringt. Und der Gerechte weiss, dass er sich auf Gott verlassen kann, da der Herr redlich ist, an ihm kein Unrecht ist und ihm für alles Gedankt werden kann (Ps 92,16.2). Auf Gott kann der Gerechte sich verlassen, wohingegen jeder andere Mensch geprüft werden muss. Für diese Stabilität und Sicherheit darf der Beter und dann auch die Gemeinde Gott danken.

Auf diese Sicherheit verweist auch die zweite Lesung (1 Kor 15,54-58). Manches in der Welt kann verwechselt werden und muss daher geprüft werden, da „Verweslichkeit [sich] mit Unverweslichkeit bekleidet und dieses Sterbliche mit Unsterblichkeit“ (V. 54). Aber auch in dieser Situation ist Gott zu danken, der durch Jesus Christus den Sieg geschenkt hat (vgl. V. 57). So kann der glaubende Mensch „standhaft und unerschütterlich“ sein und „voll Eifer im Werk des Herrn“ bleiben (V. 58). Indirekt heisst das, dass das Irdische und Vergängliche geprüft werden muss, aber bei Gott allein Sicherheit ist.

ANTWORTPSALMEN

Der Ruf vor dem Evangelium „Haltet fest am Worte Christi; dann leuchtet ihr als Lichter in der Welt.“ (Phil 2,15d.16a) verweist nochmals auf die einzige Sicherheit, die die Menschen haben: Die Worte Christi.

Das Evangelium (Lk 6,39-45) nimmt das Prüfen des Irdischen nochmals auf, wobei jeder Mensch zunächst bei sich alles prüfen soll (V. 41: „Warum siehst du den Splitter im Auge deines Bruders, aber den Balken in deinem eigenen Auge bemerkst du nicht?). Und dann folgt wieder der Verweis auf das gute Wachstum: „jeden Baum erkennt man an seinen Früchten“ (V. 44). So zeigen die Früchte der Worte und Handlungen des Menschen, was die Grundlage ist. Wie in Ps 92,15 die Gerechten wie Bäume gepflanzt sind und ihre Frucht bringen, bringt der gute Mensch in Lk 6,45 das Gute hervor. Der Schlusssatz „Denn wovon das Herz überfließt, davon spricht sein Mund.“ (V. 45) kann im Kontext der Lesungen und besonders des Antwortpsalms als Aufruf verstanden werden, jetzt den Dank an Gott neu zu formulieren und diesen ggf. sogar zu singen, denn das Wort Christi soll im Herzen sein und den Mund der Menschen sprechen lassen.

c. Theologischer Gehalt

Der Antwortpsalm baut eine Brücke von der ersten Lesung zum Evangelium. Ausgangspunkt ist das Prüfen des Richtigen im Alltag (Sir 27). Der Psalm verweist auf die einzig sichere Grundlage, die aus der Erfahrung erprobt und sicher ist: Gott. Wer Gott vertraut, ist der Gerechte, der wie ein Baum gepflanzt ist und reiche Frucht bringt (Ps 92,13-16). Diese Frucht des Gerechten zeigt sich in dem, was der Mensch hervorbringt und wovon der Mensch spricht (Lk 6,45). So kann der Dank an Gott immer wieder angestimmt werden (Ps 92,2).

Dr. Jean-Pierre Sitzler